

Artikel vom 26.05.2011 - 11.20 Uhr

## Live Hacking: World Wide Web ist alles andere als sicher

**Bad Nauheim (cor).** Handys als Abhörwanzen nutzen, ein Passwort knacken oder den Preis beim Online-Shopping manipulieren - für Diplom-Informatiker Sebastian Schreiber kein Problem. »Überall, wo ein vollwertiger Computer drin ist, kann auch ein Trojaner eingesetzt werden«, ist der Computersicherheitsexperte und Geschäftsführer der SySS GmbH überzeugt.



IT-Spezialist Sebastian Schreiber manipuliert ein Handy, das zur Abhörwanze wird.

Besonders gern zeigt Schreiber das Live Hacking. Im Rahmen des Themenmonats »Medien - Fluch oder Segen?« der Stadt stellte der Tübinger am Dienstagabend in der Trinkkuranlage elf verschiedene Hacker-Angriffe vor.

»Live Hacking - so brechen Hacker in IT-Netze ein« lautete der Titel des Vortrags. Der Konzertsaal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Bevor es mit dem Hacker-Angriff losging, ergriff Kripobeamter Markus Wortmann das Wort, um über das Thema Cyberkriminalität zu informieren. »Haben Sie den kleinen Punkt an meiner Jacke gesehen?«, fragte der Kriminologe und Polizeiwissenschaftler. »Damit habe ich Sie alle fotografiert. Die Bilder kann ich einscannen und einen Abgleich im Internet vornehmen.« Schnell könne man so im Netz alles über eine Person ausfindig machen. »Das Internet vergisst nichts. Überlegen Sie genau, welche Infos reingehören.«

Wie kann die Internet-Nutzung sicherer werden, wie können Gefahren erkannt werden? Ein hundertprozentiger Schutz sei nicht möglich, so Wortmann. Empfehlenswert seien

eine aktivierte WPA-Verschlüsselung, ein gut gewähltes Zugangspasswort und gelegentlicher Routercheck. »Wer ist auf meinem Computer eingeloggt?« Auch das sollte regelmäßig geprüft werden, um sich vor »Wardrivers« zu schützen, die sich illegal in ungesicherte Netze einloggen. Vier von zehn Netzen gelten nach Angaben des Kripobeamten als unsicher. Täter könnten mit geeigneter Technik offene WLAN-Netze lokalisieren und nutzen. Straftaten wie das Ausspähen von Daten, Datenveränderung, Betrug oder Verbreitung von Kinderpornographie über das »angezapfte« Netz könnten die Folge sein.

Wie fix das Hacking in der Praxis umgesetzt werden kann, zeigte Sebastian Schreiber.

Er demonstrierte zunächst, wie ein Handy als Abhörwanze genutzt wird. Eine kleine Manipulation genügt. Das Handy wird mit einem Trojaner versehen, der Nutzer kann dies nicht erkennen. Für Schreiber ein Kinderspiel. Keine Lust, die Waren im Internetshop zu bezahlen? Anhand von Hyperlink und Hidden Fields lässt sich das »Zahlungsproblem« schnell beheben. »Betrüger sind sehr kreativ«, sagte Schreiber.

Wer möchte, schreibt sich einfach noch eine Gutschrift dazu. Auch das Knacken von

Windows-Passwörtern ist für den IT-Experten eine Leichtigkeit. Hacker gehen mit speziellem Werkzeug an die Arbeit. »Damit kann man auf ein Login-Passwort verzichten.« Wer glaubt, mit einem Bios-Passwort besser beraten zu sein, der irrt gewaltig. »Die sind alles andere als sicher«, wie Schreiber zeigte.



Gerne speichert ein Nutzer seine Daten zur Sicherung auf einen USB-Stick. »Wer garantiert mir, dass ein Stick beim Kauf clean ist?«, fragt ein Zuhörer. Schreibers Antwort: »Niemand!«. Auch zertifizierte Sticks mit dem Standard »Fips 140« garantierten keine Sicherheit. Durch einen kleinen Trick lasse sich der Schutz wegattackieren.

Gleich zwei Codes sollen eine Kreditkarte sichern. Vor geraumer Zeit hatte der IT-Spezialist den Auftrag erhalten, diesen Schutz zu testen, der nach Ansicht der Herstellerfirma hundertprozentig war. »Einen Tag später waren die Karten geknackt.« Nichts ist laut Schreiber sicher, eine beängstigende Theorie. »Bei Konten, Shops und Zahlungs Providern gibt es immer Lücken«, weiß der Informatiker. Gleiches gelte für Online-Spiele. Wer mit seiner Punktzahl unzufrieden ist, verändere einfach den Highscore. »Wir ersetzen die miserable Punktzahl und schicken sie zum Server.« So befindet sich Dieter aus der ersten Zuhörerreihe plötzlich auf Platz eins. »Wählen Sie für jedes System, das genutzt wird, ein anderes Passwort«, rät Schreiber zur Vorbeugung von Cyberkriminalität. Eine Antivir-Software fürs Handy sei sinnvoll, aber lästig.

Zum Abschluss fragten die Besucher gezielt nach. »Können Sie sich auf meinem Bankkonto einloggen und das Geld umleiten?«, lautete eine Frage. »Ein klares Ja«, meinte Schreiber. Facebook, Google, E-Mail-Schutz - die Frageliste des Publikums war lang.

»Privatsphären-Crash auf der Datenautobahn - Die Folgen von Facebook und Co«, so der Titel der nächsten Themenmonat-Veranstaltung, die heute um 20 Uhr im Jugendhaus Alte Feuerwache startet.

© Wetterauer Zeitung 2011 - [www.wetterauer-zeitung.de](http://www.wetterauer-zeitung.de)